

## 582. L. Berend: Ueber Dimethylchinolin II.

[Mittheilung aus dem neuen chemischen Institut zu Kiel.]

(Eingegangen am 24. Novbr.; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Von den drei isomeren Metaxyolidinen kommen zur Darstellung von Dimethylchinolinen nur das 1:3:4 und das 1:3:5 in Betracht, denn in dem dritten Metaxyolidin, in welchem die Amidogruppe die Stellung 2 hat, steht zur Ringbildung kein benachbartes Wasserstoffatom zur Verfügung.

Heute will ich vorläufig über das vom gewöhnlichen Metaxyolidin (1:3:4) sich ableitende Dimethylchinolin berichten. Die Darstellung ist dieselbe wie bei dem aus Orthoxyolidin entstehenden Dimethylchinolin<sup>1)</sup>. Die Reaktion ist nicht sehr stürmisch.

Das erhaltene Dimethylchinolin ist eine farblose, lichtbrechende, ölige Flüssigkeit, welche bei 268—269° (corr.) siedet. Ihr spezifisches Gewicht auf Wasser von 4° C. bezogen, ist = 1.0665.

Die Elementaranalyse ergab:

	Gefunden	Ber. für C <sub>11</sub> H <sub>11</sub> N
C	83.90	84.02 pCt.
H	7.15	7.01 »

Das Platindoppelsalz (C<sub>11</sub>H<sub>11</sub>NHCl)<sub>2</sub>PtCl<sub>4</sub> wurde durch Zusatz von Platinchlorid zu einer siedenden Lösung der Base in Salzsäure gewonnen. Der Niederschlag bestand aus gelben Nadeln, die sich in heissem Wasser schwierig, auf Zusatz von Salzsäure leichter lösen. Das Doppelsalz ist krystallwasserfrei.

	Gefunden	Die Formel (C <sub>11</sub> H <sub>11</sub> N, HCl) <sub>2</sub> PtCl <sub>4</sub> verlangt
Pt	26.86	26.90 pCt.

Das saure Sulfat (C<sub>11</sub>H<sub>11</sub>N)H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub> wurde erhalten auf Zusatz von concentrirter Schwefelsäure zu einer alkoholischen Lösung der Base. Schneeweisses Pulver, aus kleinen Nadeln bestehend.

	Gefunden	Die Formel (C <sub>11</sub> H <sub>11</sub> N)H <sub>2</sub> SO <sub>4</sub> verlangt
SO <sub>4</sub>	37.7	37.64 pCt.

Das Bichromat fällt in gelben, feinen Nadeln auf Zusatz von K<sub>2</sub>Cr<sub>2</sub>O<sub>7</sub> zur Lösung des schwefelsauren Salzes. Aus heissem Wasser umkrystallisirt schießt es in schönen zolllangen Nadeln an.

Lässt man auf 1 Theil der Base 4 Theile rauchender Schwefelsäure bei einer Temperatur von 160—170° C. 8—10 Stunden lang einwirken, so entsteht eine Sulfosäure, welche in Wasser sehr leicht löslich ist, ebenso in warmem Alkohol. Um sie zu reinigen, wurde

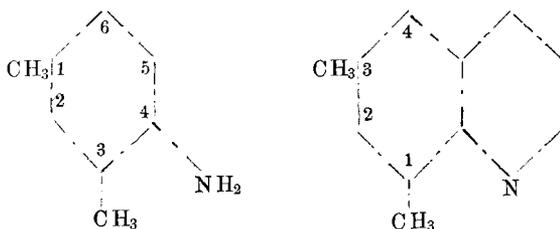
<sup>1)</sup> Diese Berichte XVII, 1489).

sie aus ihrer alkoholischen Lösung durch Ligroin gefällt. Mikroskopische Nadeln von schwachgelblicher Färbung, Schmelzpunkt 165 bis 166° C.

	Gefunden	Ber. für $C_{11}H_{10}N.H_2SO_3$
$SO_3$	33.92	33.75 pCt.

Leeds <sup>1)</sup> hat durch Destillation von Acroleinxylydin ein Dimethylchinolin gewonnen, dessen Siedepunkt er bei 270° C. angiebt. Ich bin geneigt, dasselbe als identisch mit dem von mir dargestellten anzusehen.

Die beiden Methylgruppen stehen im Xylidin und Dimethylchinolin in der Stellung 1:3.



Kiel, den 16. November 1884.

### 583. Heinrich Goldschmidt: Ueber den sogenannten Oxycampher von J. Kachler und F. V. Spitzer.

(Eingegangen am 24. Nov.: mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im 15. Hefte dieser Berichte machen die genannten Herren darauf aufmerksam, dass die von R. Zürrer und mir dargestellte Campholensäure identisch sei mit einer von ihnen beschriebenen Substanz, welcher sie den Namen Oxycampher beilegen. Die Existenz dieser Verbindung war uns selbstverständlich bekannt, ist dieselbe doch an zugänglichster Stelle (diese Berichte XV, 1343, 2336, Beilstein's org. Chemie, M. M. Richter's Tabellen der Kohlenstoffverbindungen) angeführt. Aber einerseits differiren die Siedepunktangaben um 10°, andererseits hielten wir es nicht für denkbar, dass eine Substanz von so ausgeprägtem Säurecharakter von den Entdeckern nicht als wahre Säure erkannt worden wäre, so dass wir auf den Gedanken der

<sup>1)</sup> Diese Berichte XVI, 289.